

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich  
der Verleihung des Europäischen Handwerkspreises 2024  
an s.E. Herrn Botschafter Professor Ron Prosor am 7.**

**November 2024 in der Piazzetta**

Es gilt das gesprochene Wort!

Exzellenz, sehr geehrter Herr Botschafter Prosor,  
sehr geehrter Herr Wollseifer,  
sehr geehrter Herr Ehlert,  
sehr geehrter Herr Minister Liminski,  
sehr geehrte Damen und Herren,

willkommen im Historischen Rathaus zu Köln, dem Ort, an dem vor über 600 Jahren das Kölner Bürgertum, dass sich in meist handwerksberuflichen Zünften und später Gaffeln organisiert hatte, die Verantwortung für seine Stadt übernahm. Mit dem Verbundbrief schuf es eine der frühesten ständedemokratischen Verfassungen überhaupt. Das Handwerk hat in Köln eine einzigartige Tradition. Es ist, wenn man so will, die Wiege des demokratischen Köln. Das Handwerk mischt sich ein in politische Debatten, es ist selbstbewusst und hat Haltung. Es vergibt daher einen Preis an Persönlichkeiten, die sich verdient gemacht haben um Handwerk und Mittelstand in Europa. Denn das Selbstverständnis des Kölner Handwerks endet nicht an den

Stadtgrenzen, es begreift sich, wie unsere Stadt, als europäisch.

Der Kölner Rathauskomplex befindet sich zudem mitten im alten jüdischen Viertel Kölns. Köln hat eine reiche jüdische Geschichte. Es ist verbrieft als die Heimstatt des Judentums in Deutschland. Im Jahr 321 wurde in Köln die erste jüdische Gemeinde auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands per Dekret erwähnt.

Jüdinnen und Juden waren immer wieder politisches Thema der vom Handwerk geprägten Gaffeln. So ist ein Schreiben des Kölner Rates an den Rat der Stadt Straßburg überliefert. Darin äußert sich der Kölner Rat am 12. Januar 1349 besorgt über die Pogrome in Straßburg und warnt eindringlich vor einer Eskalation. Die Juden und ihre Habe seien durch Schutz- oder Trostbriefe geschützt, diese müsse man einhalten. Zudem sei der Vorwurf, die Juden hätten die Brunnen vergiftet und so die Pest verursacht, in keinem einzigen Fall nachgewiesen. Im selben Schreiben stellen die Kölner Ratsherren klar, dass sie die Kölner Juden entschieden schützen würden.

Leider handelt es sich dabei offenbar eher um eine Momentaufnahme, denn keineswegs war Köln ein langfristig sicherer Hafen für Jüdinnen und Juden. Auch in Köln wurden immer wieder Pogrome an ihnen verübt. Heute, nach den Schrecken der Shoah, sind wir in Köln so stolz auf unsere jüdische Gemeinde, wie wir es auf das Handwerk sind.

Als Kölner Oberbürgermeisterin betone ich auch gerne, dass Kölner Persönlichkeiten dem Zionismus und der Gründung des Staates Israels positive Impulse gegeben haben. Ich nenne hier stellvertretend Moses Hess, David Wolfsohn und Max Bodenheimer. Im 19. Jahrhundert war Köln eine Hauptstadt des Zionismus. So kam es schließlich, dass die erste Israelmission der Bundesrepublik ab 1953 in Köln errichtet wurde. In unserer Stadt wurde damit der Grundstein der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel gelegt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, das Handwerk und das Judentum sind also tragende Säulen des Kölner Selbstverständnisses. Das Handwerk NRW und die Kölner Handwerkskammer dokumentieren mit der Verleihung des Europäischen Handwerkspreises auch die Wahrnehmung ihrer Verantwortung um diese Tradition, die auch ihre eigene ist. Wer es mit dieser Tradition hält, der oder die schweigt nicht, wenn Israel angegriffen wird: der oder die erklärt den eigenen Standpunkt, wenn Raketen auf unsere Partnerstadt Tel Aviv fallen. Wenn jüdisches Leben in Folge des brutalen Angriffs der Hamas in Köln und Europa immer mehr zur Zielscheibe wird. Der israelische Botschafter Ron Prosor, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist daher auch ein würdiger Preisträger des Europäischen Handwerkspreises 2024.

Sie, Exzellenz Herr Botschafter Prosor, sind im besten Sinne meinungs- und haltungsstark. Etwa wenn es um das Lichten

des Dickichts von Fehlinformation über Israel und die derzeitige Situation in der Region geht. Wenn immer wieder Täter und Opfer umgekehrt werden, dann darf man mit Ihrem entschiedenen Widerspruch rechnen.

Israel und Deutschland sind enge Freunde und Verbündete. Unter befreundeten Demokratien ist es im Übrigen auch in Ordnung und akzeptiert, das Vorgehen der israelischen Streitkräfte im Gazastreifen zu kritisieren. In Israel selbst, der einzigen Demokratie im Nahen Osten, wird diese Debatte noch viel heftiger geführt als in Europa. Aber wer zu anderen Krisenherden auf der Welt, sei es in der Ukraine, im Sudan, in Venezuela oder in Syrien beharrlich schweigt, gegen Israel aber austeilt, bei dem wird die Frage nach dem ‚Warum‘ erlaubt sein. Wer sich für Frieden engagiert und sonst bei jeder Mikroaggression Alarm schlägt, aber bei Pro-Gaza Demonstrationen nicht so genau hinschaut, mit wem er oder sie da eigentlich demonstriert, muss sich den Vorwurf gefallen lassen, Antisemitismus Raum zu geben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Handwerk macht heute klar, wo es steht.

Es trägt seinen Teil der Verantwortung für die Kölner Handwerkstradition und die deutsche Staatsräson bei. Dafür bedanke ich mich. Ihnen, lieber Herr Botschafter Prosor, gratuliere ich herzlich zu dieser besonderen Auszeichnung.